0

Wie kann Germanne Lönk
der Lehrer Bünde in der Volksschule dienen?

S 100

Arbeit der Studentin
Johanna Stolper
bei Herrn Professor Brinkmann.

SZ-II/398/68
Biblioteka Śląska
R 4537 III
28.04.
5r

Zeitungsartikel 125
Schade, daß er
in eine solche Lage kam!

Hermann Löns wurde zu Kulm in Westpreußen am 29. August 1866 geboren. Er besuchte das Gymnasium in Deutschkrone und verfaßte schon damals eine Wirbeltierfauna dieses Kreises. Während seines Studiums in Münster widmete er sich besonders der Zoologie und brachte einige wissenschaftliche Werke heraus. Da der junge Forscher mittellos war, und eine wissenschaftliche Laufbahn in dieser Hinsicht keine Aussichten bot, ging er als Mitarbeiter zum Hannoverschen Tageblatt. Er leitete die Unterhaltungsbeilage dieser Zeitung, viele seiner Arbeiten erschienen hier zum ersten Male und machten ihn bald bekannt. Dann brachte Löns in bunter Folge Gedichtbände, Sammlungen von Jagd- und Naturschilderungen, Heidebildern und Balladen heraus, auch einige Romane. Die Nachricht vom Ausbruch des großen Krieges traf ihn in seiner geliebten Heide, und sofort stellte er sich als Kriegsfreiwilliger. Bald lag

er mit seiner Kompanie im Schützengraben vor Reims. Ein Humor und ein Gleichmut im Hagel der feindlichen Geschosse übten einen wohltuenden Einfluß auf seine Kameraden aus. Da er auch bei seinen Offizieren sehr beliebt war, sagte man ihm zu schützen, und wandte ihm seine Blicken Gefahren möglichst von ihm ab. Löns aber brannte darauf, an größeren Kämpfen teilnehmen zu können. Am 24. September 1914 sollte die Kompanie einen Nachtangriff machen. Löns war glücklich. Kaum trat er ihm stürmte er über ein weites Kampffeld dem Feinde entgegen. Aber schon nach einer kurzen Strecke, brach er, ins Herz getroffen, zusammen.

Schicksal nicht zum Anfang. Es ist Romantik hineinzuwerfen.

Was ist sein Werk geblieben. Die Bedeutung dieses großen Werkes für die Heimatkunde in der deutschen Volksschule soll im folgenden dargelegt werden.

Die Heimatkunde beschäftigt sich, wie der Name sagt, mit dem Heimatlichen. Kein Lebewesen steht für sich allein, sondern ordnet sich ein in die Naturwelt. Der Mensch lebt nicht für sich

allein, er steht in einer Familie, die Familie im Volk, das Volk in den Völkern, zwischen denen es lebt. Diese Bindungen an die Umwelt werden den Menschen nicht gelehrt. Er erlebt sie. Von dieser Erkenntnis ausgehend, wird der Lehrer den Unterricht gestalten. Er wird den Kindern in der Lebenskunde nicht bestimmte Lehrungen bieten, sondern er wird sie zum Erleben anleiten. Er wird sie also auf der Pflichtstufe hinführen und sie lehren, durch Beobachtung und Erlebnisse den Sinn des Naturlebens zu erkennen. Die Kinder müssen erleben, daß Lebensraum, Lebensform und Lebensweise eine Einheit bilden. Sie werden dann auch für ihre eigene Lebensgestaltung die Pflichtfolgerungen ziehen können.

Schon das Kleinkind zeigt Interesse für die Natur und beobachtet. Es schaut nach vorüberfliegenden Schmetterlingen und Vögeln. Es freut sich über farbenprächtige Blumen und pflückt sie ab. Kleine Kinder

Nur zu zeigen, wie wir Leben das lehrt.

Natürlich ist im Erlebnis, nicht verwandt zum Erlebnis.

Wie wahrnehmen.

und junge Tiere kommen schnell in ein näheres Verhältnis, wie uns die Spiele der Kinder mit den Tieren im Kindergarten zeigen. Die Naturbetrachtung der Kleinkinder beruht also auf Sinneswahrnehmungen und Spieltrieb. Erst durch die Anleitung wird die Sinneswahrnehmung zur Betrachtung. Der gebildete Beobachter sieht nicht nur die Blume, er sieht und erkennt auch ihre Beziehungen zur Umwelt. Die Methoden der Betrachtung richten sich nach dem Alter und den örtlichen Gegebenheiten. Möglichkeiten der Naturbetrachtung sind nicht nur auf dem Land, sondern auch in der Stadt vorhanden. Jede Beobachtungsübung ist Beobachtungsschulung.

Ein Weg zur Naturbetrachtung kann die naturkundliche Lektüre sein. Unter den Werken, die uns hier zur Verfügung stehen, nehmen die Werke Hermann Löns' eine Vorzugsstellung ein. Seine Naturschilderungen heben nicht nur die Besonderheiten der einzelnen Lebewesen hervor, sie zeigen auch Beziehungen auf, deren die einzelnen Beobachtungen uns werden in anschaulicher Form geboten. Auf ihnen kann

Die Einheit von Wort und Bild erfordert die Schaffung, wie Fachliteratur zum Vorweg.

auch bei anderen, s. S. Marx.

der Lehrer nicht nur selbst viel lernen, sondern auch den Kindern Hinweise für die Naturbeobachtung geben. Eigene Beobachtungen können durch sie ergänzt und vertieft werden.

An einigen Beziehungen aus seinen Büchern soll das Gesagte näher erläutert werden:

Aus dem Buch „Aus Forst und Flur." Verlag. Orbis? nicht nach Jahrgang Titel von Ebner-Eschenbach.

„Der Igelmigel."

Die Igel sind nützlich, wenn sie sich auch manchmal am Junggeflügel oder Vögeln vergreifen:

„Der Schäfer liebt sie gewissen. Sie mögen ihm wohl ab und zu ein Ei oder ein Küchlein fortschnappen, dafür halten sie aber auch die Mäuse kurz."

Der Igel geht auf Mäusejagd:

„Und jetzt geht es wie ein Blitz durch ihn; er hat junge Mäuse Speisen gehört. Ein Weilchen noch verharrt er in seiner aufmerksamen Haltung, dann schleicht er vorwärts, macht einen kleinen Satz und stößt seine Nase in einen kleinen runden Haufen, der zwischen den Ackersteinen der Hofmauer steckt. Nochmals stößt er zu, nur jedesmal erklingt ein

Zimmer, schriller Katzenschrei. Dann langt er sich die jungen Vögelchen heraus und schwenkt sie heftig auf."

„Aber das lauter, rollende Flöten da in dem unwirtlichen Walde am Bachufer, das lockt ihn. Ein schneller Getrippel, ein heftiger Satz, und schon ist die Waldeinsamkeit grell belebt."

Hier lernen wir die Stimme der Waldeinsamkeit grell kennen. Dann wird geschildert, daß der Igel auch vor gefährlichen Gegnern keine Angst hat und sie vernichtet.

„Aber was ist das, was sich da im Grase fortschiebt? Der Igel stäubt die Kopfstachelen, sträubt die Haare vor, rollt sich halb auf und trippelt so auch die Beute los. Jetzt ist er bei ihr. Ha, geht es, und einmal, zweimal, dreimal fährt die halbmeterlange Kreuzotter gegen seinen Stachelpanzer. Ein wirres Duel noch, dann aber nicht mehr. Er hat sie überrannt, hat sie mit den Kopfstachelen an den Boden gespießt, hat mit den Zähnen ihren Hinterkopf gefaßt, und während sich die Tiere in wilden Kreisen dreht, zerbeißt er erst

den Kopf und schnappt ihr hinterher und läßt den Fell hinterdrein wandern."

Eines Tages hat der Igel Junge. Nicht das Nest entdeckt, dann schlägt die Igelin ihre Jungen in ein neues Versteck.

„Als die Frau des Schäfers den Königsgeschichten auseinanderstöbert, findet sie in einem Haufen alten Grases fünf kleine, rosige, weißstachelige Igelchen unter der alten Igelin liegen. Nachmittags will sie sie ihrem Mann zeigen, aber sie sind nicht mehr zu finden. Die Igelin hat ihre Jungen versteckt."

Nach vier Wochen verlassen die Jungen das Nest.

„Einen Abends, als der Schäfer vor der Tür sitzt und seine Pfeife raucht, rasselt es hinter dem Brennholz, und der Kamm ist schnaubend und grollend die Igelin angetrippelt, und hinter ihr wackeln die fünf Kleinen."

Die Igel gewöhnen sich an den Menschen und lassen sich von ihm füttern.

„Auch allerhi Schbeend legt der Mann den

Igeln hin; Brotbrot verschmähten sie, aber frischer Fleisch nahmen sie gern, und auch kleine Fische, die der Pfleger für die Gefangenen gefangen hatte!

Die Igel litten sehr unter Verzehren.

„Als der Pfleger sah, daß die Igelin sich immer so viel kratzte, fing er sie, und als er bemerkt, daß sie wegen Verzehren litt, tötete er sie und die Pythonen, mit der er seinem Pfahlen das Verzehren vertrieb. Seitdem gab sie das Kratzen auf."

Das Kugelkleid und die Fähigkeit, sich zu einer Kugel zusammenzurollen, schützt den Igel nicht nur gegen giftige Schlangen, sondern auch gegen wirkliche Feinde.

„... nur Nikri, der junge Hund, ist noch etwas albern und schnüffelt sich dann und wann ein Stachelstückchen mit dem Igel ab, um schließlich mit zerstochener Nase den Igel aufzugeben."

Gewiß zunächst mit nicht Gesagte. Ist nur ein Versuch

„die Krähenmiß." Marke?

Die Biene wird gedeutet.

„... reist einige Male „Pinke, pinke" und pfeift dann, als er seinen Futterplatz hier findet,

ein feiner Mutterlichter aus. Dann klingt es:

„Fürrürrürrer!"

„„Zi zi zi zi zi" lacht die Meise."

„Wenn es Frühling wird, die Sonne schon ab und zu Kraft bekommt, dann wird die Fröhlichkeit lustig und heiter. Dann sie bisher etwas betrübt: „Zimi'lütting, Zimi'lütting", so schreit sie jetzt aus voller Brust: „Zimi' dicke, Zimi dicke!"

„Nun dann schnürt sie auf einen Ast, der in voller Sonne liegt, und läutet von da auf den Frühling ein, bald schüchtern und zärtlich: „Zi düi, zi düi", bald keck und lustig: „Zidick, zidick, zidick!"

Die Meisen legen bis zu zehn Eier und brüten abwechselnd. Im Juni erfolgt eine zweite Brut.

„Das Nest ist Meise fertig, da liegt schon ein weißes, rotgetüpfeltes Ei darin, und bald darauf ein zweites, und so geht es weiter, bis zehn Eier beisammen liegen."

„Die junge Mutter brütet das Weibchen, aber über Mittag kommt es heraus, und das Männchen nimmt seine Stelle ein."

„Dann wird das Nest gesäubert und frisch ausgepolstert, und bald sitzt das Weibchen auf dem zweiten Gelege, und sechs Junge sind wieder acht hungrige Gelbschnäbel zu stopfen."

Die Kuckucksmutter ist ein nützlicher Vogel.

„Von einem Zweig zieht sich eine langbeinige, glatte, runde Raupe, die Eiersaugerin der bösen Kuckucksmutter. Keine Gespinste, keine Brennhaare, keine Gift-Höckerchen wird damit fertig. Für die Kuckucksmutter aber ist es ein Vergnügen, sie eine Eier lebendig aussaugen, und ehe eine Viertelstunde vergangen ist, ist die Eiersaugerin verschwunden, und im nächsten Nest wird keine Kuckucksmutter das Ei wiederfinden."

„... und sagt dabei, daß im Frühling nicht allgemein Veilchen und Lerchen blühen, Bienen und Hummeln erscheinen und den Fliegen und dem Mark Schaden verursachen."

Im Kinde lieben die Weisen Gesellschaft. Oft werden sie angelockt von dem Kunstgesang. Und schließlich das bunte Treiben in Wiesen, wie es nur ein Künstler in dieser vollendeten Weise finden kann.

„Geschützt von einem schwarzgemusterten Zweig, sitzt

fort ein Dickicht des Holzes ab. Das lockt und reizt und zieht und zieht, saust und kichert, pfeift und krillert, rasselt, kirrt das Vierbeib, rasselt an der Rinde, schnurrt und burrt, klatscht hin, hämmert her, zischt fort, springt überhaupt an den Zweigen, hämmert an den Ästen, zischt hinter jeder Rindenspalte, schnitzt in jede Lochritze, erfüllt die ganze Waldecke mit Tönen und Farben."

Nicht nur Käfermisch holzen dem Buche.

„Und ebenso wachsen es Bockkäfermisch, Zimmermisch, Laufkäfermisch und Blattkäfermisch, Nachtvögel und Eulen es dem Buche gleichtun .... Die zierlichen Schmetterlingsmisch aber ~~[illegible]~~ holzen in dem dünnsten Zweiglein ..."

Aus dem Buche: „Wald der Kräuche und Fleuchte": Entgegen

„Das Geheimnis der Haselbüschel."

Der Igel und die Käfermisch können die Kinder verhältnismäßig leicht selbst beobachten. Die Erzählung brauche nur zur Ergänzung und zur Vertiefung herangezogen zu werden. Aber bei so schwer zu beobachtenden Tieren, wie den Haselmäusen, wird die Schilderung von Hermann Löns die Macht der Haselmäuse nicht irgendwie zur Verdeutlichung [illegible] wird sie in 1. Stufe nicht behandelt.

wird also nicht behandelt. Es gibt wertvollen Stoff.

eigene Beobachtung wecken müssen. Der Dichter beobachtet nicht nur die Gespenster, auch ist Schwedenzeit wird berührt.

„Es hat eine ganz besondere Bewandtnis mit diesem Gespensterschloß. Erstens sind seine Schicksale vorbei, nur seine Risse deuten, denn es ist ein Nachkommen jener Kreuzes, der einst ein Ritter aus einem Kreuzzug, die er aus dem Kreuzzuge mitbrachte."

Nebenbei lernen wir gleich noch, daß Vögel Geschichten, Schwalben verbreiten.

„... der fremde Gespensterschloß aber bleibt in einem Nachkommen bestehen, weil der Eichelhäher einen der roten Risse in die Schwalbe verpflanzte, aber entgeß."

In diesem Kreuze heißen die Tiere, von denen erzählt werden soll. Es sind Nachtiere.

„Wenn die Geister aus dem Schloß heraus waren und über den ferne Bergen der Himmel seine Rosenröte eingebüßt hat, der letzte Drossel-schlag verhallt, in den Gerollschlüfte die Eulen rufen, und im Schloß der Kauz lacht, dann rührt sich geheimnisvolles Leben in dem alten

Haselbusch; die Zweige wiegen, die Blätter zucken, hier zieht er heim, dort schafft er drinnen, und bald hier, bald dort hüpfe etwas, so klein wie ein Mäuse, aber mit bräunlichem Schwänzchen, ein Tierchen wie ein Eichkätzchen, aber viel kleiner, so klein, daß es in einer hohlen Hand Platz hat. Haselmäuse sind es, seltsame Erdbewohner, Kinder der Nacht."

Die Schilderung wird gewendet, und Parallelen werden gezogen.

„Schon an ihrer gelbroten Farbe zeigt es sich, daß sie verwandte Naturkinder sind. Das rote Reh, das am Tage wie ein Flammen leuchtet, wird in der dämmrigen Dämmerung zum schwarzen Busch; das gelbrote Haselmäuschen ist nachts unsichtbar wie die Eichelhäher im Laube."

Da die Haselmaus völlig unscheu ist, ist sie sehr schön und prägt bei Scheuchzer Bach im Vorangehenden wie der Igel.

„Das zapft der Haselmaus nicht, und vorsichtig klettert sie in den Schlehenbusch hinein, ihren bösen Feind, der mit tausend scharfen Dornen hier sie verbirgt, wenn Hecke oder Fluß sich zu Leide wallen."

Die Gespenster bauen sich zwei Nester, aus einem Haufen von rundes Nest aus Grashalmen, die Vögel der Jungen, und in einem Felsspalte ein dichtes Nest aus Gras und Moos. Kommt die kalte Jahreszeit, kriecht sie in das warme Nest und verfällt in den Winterschlaf.

„... ihre Blutwärme ist gesunken, ihr Puls rührt sich kaum, ihr Herz steht fast still, und ihr Atem ist schwach und kühl. Sie schläft und schläft und geht von dem Punkt ....
Erst dann, wenn das Frühjahr sich breitet, wenn beim Kalten Nächte nicht kommen, die Weiden blühen und die Finken brüten, dann wacht sie auf."

In den Briefen „Die Vögel von dem Hof" und „Mein braunes Buch" ist jede Schilderung eines jeden Naturbildes ein Musterbeispiel der Naturbetrachtung. Sie zeigt uns, was und wie man beobachten muß. Man sieht und beobachtet es wie selbst an einem Feldrain („der Feldrain") oder an der Dorfhofmauer („die Dorfhofmauer").

Mein Sohn diente als ein Band Kinderunterricht der Naturschilderungen und Vorgeschichten von Gemeinen

wäre zu zeigen Gemeinen" Mehr auf dies Hoff kommt es in 1. Band (Anfänge, Mehr d. Verbesserg.)

vorübergehen. Es muß immer wieder auf sie zurückkommen, wenn sie ihnen helfen, den Unterricht bleibend zu gestalten.

[illegible]

Benutzte Bücher:

H. Brinkmann: Biologisches Anschauungsunterricht als Führer in die Lebenskunde. Mor? Warum?

Hermann Löns: Aus Forst und Flur
" Was der Kauz und Heinz.
" Mein bunter Strauß.
" Die Mausen vor dem Tore.

Ich versichere, daß ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe und nur die oben angeführten Bücher benutzt habe.

Helmut Stolzer.

Man erkennt hinter der Arbeit keinen Verfasser, sondern nur einen Berichter, der fleißig aus mancherlei zusammengetragenen Abschnitten und Teilstücken eine Arbeit, ohne die leitenden Gesichtspunkte herausarbeiten zu können. Ohne Fehler nicht Beruf.

Kaum ausreichend

B.

Biblioteka Śląska

k. I - II, 1-8.
6.06.2011 mkj.

S
10